„Anerkannt. Beim Namen gerufen.“



Hirtinbrief
von Bischöfin Mag.a Maria Kubin, MA
zur Eröffnung des „Jubiläumsjahres 2027“
der Altkatholischen Kirche Österreichs

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Freundinnen und Freunde unserer Kirche!

Wir haben etwas zu feiern! Am 18. Oktober 1877 wurde die Altkatholische Kirche in Österreich staatlich anerkannt. Das sind bald 150 Jahre, und eine Kirche, die so alt geworden ist, darf sich ein Fest gönnen.

Weil ein einzelner Tag diesem Alter kaum gerecht wird, begehen wir ab dem 1. Adventsonntag, dem Beginn des neuen Kirchenjahres, gleich ein ganzes Jubiläumsjahr. Es trägt den Namen **„Anerkannt. Beim Namen gerufen.“**

Anerkannt.

Der Staat hat uns 1877 anerkannt, mit Aktenzahl, Stempel und Amtsweg. Wir sind dankbar dafür, auch wenn die Verwaltung damals gewiss nicht ahnte, wie viele Sitzungen und Protokolle wir in den folgenden 150 Jahren noch zustande bringen würden.

Gleichzeitig wissen wir: Das Entscheidende an unserem Leben kommt nicht von Behörden. Wir vertrauen darauf, dass wir vor Gott nichts leisten müssen, um anerkannt zu sein.

Gottes Ja kommt zuerst, und zwar ohne Formular, Frist und Beglaubigung.

Beim Namen gerufen.

In der Bibel ist der Name mehr als ein Etikett, er ist eine Zusage: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich bei deinem Namen gerufen“ (Jes 43,1). Beim Namen gerufen zu sein, bedeutet, wirklich von Gott gemeint zu sein: mit der eigenen Geschichte, dem eigenen So-Sein. Diese Erfahrung bringt Hagar, die Verstoßene in der Wüste, dazu, Gott einen Namen zu geben, weil sie sich gesehen weiß: „Du bist ein Gott, der mich sieht“ (Gen 16,13).

Der gute Hirte ruft „die Seinen beim Namen“ (Joh 10,3), und am Ostermorgen erkennt Maria von Magdala den Auferstandenen erst, als er sie anspricht: „Maria!“ (Joh 20,16). Ich gestehe, dass ich diese Stelle besonders gern lese. Die ganze Osterbotschaft hängt an diesem ausgesprochenen Namen. Er bringt Maria zu Erkenntnis, Verständnis und zur Handlung.

Jubliäumsjahr.

Eine Kirche, die so von Gott spricht, muss selbst Namen kennen und nennen. Wir werden große und kleine Feste und Gottesdienste feiern, die das Jubiläum aufgreifen und so unseren Stolz aufs Altkatholisch-Sein leben. Dabei soll nicht die Institution im Mittelpunkt stehen, sondern Menschen mit ihren Namen und Geschichten. Wir werden daher ebenso an bedeutende Altkatholik*innen denken wie an solche, die unsere Kirche tragen, ohne viel Aufsehen dafür zu verlangen. Wir sind keine große Kirche, aber eine, in der man einander kennt. Das ist unser Schatz.

Wer einen Schatz hat, schaut ihn gern von allen Seiten an. Das wollen wir tun: mit einem Blick zurück, einem auf heute und einem nach vorn. Wer die Geschichte kennt, kann die Zukunft mutig gestalten.

Wir blicken zurück: Elfriede Kreuzeder

Im Mai 2027 wäre Elfriede Kreuzeder 100 Jahre alt geworden. Als erste Priesterin unserer Kirche ist sie vorangegangen, wo noch kein Weg war, und hat dadurch viele andere ermutigt.

Zugleich hat sie wesentlich an der Entstehung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich mitgewirkt. Darum gedenken wir ihrer in einem ökumenischen Gottesdienst. Unsere guten ökumenischen Verbindungen sind uns eine bleibende Freude.

Wir blicken auf heute: Eine Kirche, die lebt und wächst.

Die Tradition, die mit Elfriede Kreuzeder begann, geht weiter: 2027 dürfen wir uns über weitere Weihen zu Diakon*innen und zu Priester*innen freuen.

Auch in der Langen Nacht der Kirchen zeigen wir uns stolz in unserem Kirche-sein. Das Thema „WACH sein“ heißt: Wir sehen einander und rufen einander beim Namen. Gemeint zu sein, hält wach – auch ohne Koffein. So verbinden

wir das Thema der Langen Nacht mit dem Gedenken an die staatliche Anerkennung ebenso wie mit dem Ruf Gottes.

Wir blicken nach vorn:
Die Synode in St. Pölten.

Im September 2027 kommen wir zur Ordentlichen Synode zusammen. Dort wird ein neues Pastoralkonzept diskutiert, das für unsere Kirche richtungsweisend sein kann. Wir haben die Gelegenheit, gemeinsam zu fragen, wohin Gott uns als Kirche ruft, und wissen uns bei allen Überlegungen von ihm getragen. Viele Menschen haben dafür schon viel Zeit, Gedanken und Herzblut investiert, und es werden noch viele weiterarbeiten. Dafür danke ich von Herzen.

Wir feiern:
Das Jubiläumsfest
am 16. Oktober 2027.

Eine Kirche, die gelernt hat, dass sie nicht aus eigener Kraft besteht, darf sich einen Feiertag gönnen. Daher begehen wir im Wiener Rathaus einen Festakt: im Rückblick dankbar, in der Gegenwart hoffnungsfroh und im Ausblick gelassen.

Den Höhepunkt wird der Festgottesdienst bilden, in dem wir alles vor Gott tragen: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, alle unsere Namen und Geschichten, alle Hoffnungen und Schwierigkeiten, alles Bemühen um ein synodales Miteinander und alle Freude über unsere Kirche.

Und nun ganz konkret:
Wie möchten Sie und Ihre Kirchengemeinde feiern?

Erzählen Sie.

Wie sind Sie altkatholisch geworden oder geblieben? Wer hat Ihren Glauben geprägt? Welche Momente in Ihrer Gemeinde sind Ihnen wichtig? Solche Geschichten sind unsere „Kirchengeschichte in lebendiger Form". Sie sollen in einer Ausstellung im Rathaus ihren Platz finden. In welcher Form wir Ihre Geschichten sammeln, geben wir Ihnen rechtzeitig bekannt. Ihre Erinnerungen können Sie schon jetzt sammeln.

Zeigen Sie Ihre Gemeinde.

Jede Gemeinde hat ihre eigene Geschichte: wie sie entstanden ist, welche Personen prägend waren, was sie ausmacht.
Ich bitte alle Gemeinden, ihre Geschichte zu präsentieren und so einen eigenen Beitrag zur Feier zu leisten. Im Rathaus wird es die Gelegenheit geben, sich in einer Ausstellung, je nach Möglichkeiten und Einfällen zu zeigen. Ob Ausstellungsstück, Lied, Film oder Erinnerungsstück, Ihrer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt, und Humor ist ausdrücklich willkommen.

Feiern Sie vor Ort, und feiern wir gemeinsam.

Feiern Sie in Ihrer Gemeinde, groß oder klein, mit Gottesdiensten und Festen, die zu Ihnen passen. Sie wissen am besten, was bei Ihnen zum Feiern einlädt. Laden Sie andere Gemeinden ein, und nehmen Sie selbst an den Festen der anderen teil.

Festkalender.

Damit niemand etwas verpasst, legen wir einen Festkalender an, in dem alle Veranstaltungen eingetragen und für alle sichtbar sind. Bitte melden Sie Ihre Termine und Ihre Geschichten an das Büro unter office@altkatholiken.at.

Liebe Schwestern und Brüder, dieses Jahr ist eine Zusage: Sie sind genannt, gemeint und gewollt, so wie Sie sind. Lassen Sie uns einander das im kommenden Jahr oft sagen, mit Namen, mit Gesicht und mit guter Laune. Ich freue mich auf viele Begegnungen, viele Geschichten und auf das Fest mit Ihnen allen.

Seid gesegnet und behütet, bleiben wir im Gebet verbunden.

Seid gesegnet und behütet!

Eure



+ Mag.a Maria Kubin, MA
Bischöfin der
Altkatholischen Kirche Österreichs



Spiri-Challenge

Von 4. bis 29. Jänner 27 (4 Wochen) gibt es jede Woche drei Videos mit spirituellen Impulsen zum Thema „Anerkennung", die auf YouTube zu finden sein werden.

Jedes Video ist ein paar Minuten lang, enthält ein Lied, eine Bibelstelle, einige Gedanken sowie ein Gebet.

Wer will, kann sich am 15. Jänner, zwischen 16 und 18 Uhr mit mir und anderen Teilnehmenden via ZOOM treffen und Erfahrungen dazu austauschen.

Ich freue mich darauf, die Anerkennung auch in spiritueller Weise zu feiern.